

Biber in Steiermark weitergeführt; steiniger Boden, Alpenweide ist der Zucht erforderlich.)

Auf diesen uradeligen Pferden, Hengsten, die je nach dem Stammvater und der Mutter heißen, wird die »Hohe Schule« geritten. Vierjährig kommt das rohe Tier, seiner Glieder noch unmächtig, in die Lehre; an der Longe wird es allmählich mit der Peitsche zu gleichmäßigem Gang angehalten, erst nach Monaten und zunächst auf kurze Frist mit der Last des Reiters vertraut gemacht. Durch Verkürzen der Ausbindzügel wird es »versammelt«, »herbei«gebogen, muß sich Tempo und Takt in gefälliger Form unterwerfen. Mit fünf Jahren wird das Pferd frei in den drei Gangarten, Schritt, Trab, Galopp, »vorwärts« geritten, zuerst nach seiner natürlichen Lust und Kraft, allgemach auf »verkürzte« Weise, so daß die Regel ihm ins gelehrige Blut dringt. Sein Pfad ist der »einfache Hufschlag«, die Hinterbeine folgen, und zwar genau, der Spur der Vorderhufe. Später wird es auch den Gang auf »doppeltem Hufschlag« sich anzueignen haben, Vorder- und Hinterbeine einander parallel setzen. Alles in »Anlehnung« an den Zügel, der es leicht stützt und unmerklich lenkt. Denn die Triebkraft geht vom Sitz des Reiters aus, von seinem niemals vom Sattel abgehobenen aufrechten Körper, der sich in den zu unterwerfenden Rücken mit Kreuz und Gesäß hineinschraubt. Flach liegt der Oberschenkel dem gesattelten Leib an, fest hält das Knie, leicht streckt sich der Unterschenkel, tief geht die Ferse, die Fußspitze richtet sich ohne krampfartige Spannung zum Pferde. Geschmeidig an den Hüften steht mit weich nach hinten gerundeter Schulter der Arm, die Hand ist nur Ausschwingung, Ergebnis des im »Sitz« wirksamen Hebels; sie hat in behutsam wechselnder, das Pferdemaul niemals verreißennder Anpassung an die in die Zügel zu treibende, von der »Hinterhand« ausgehende Trittkraft die fließende Bewegung wie an einem Seidenfaden zu stützen und zu fördern. Die Gerte hilft dem mit anführender Aufmerksamkeit den Gang im Gleichgewicht haltenden Schenkel. »Zwischen Hand und Schenkel« hat das Pferd mit dem Gleichmaß des Uhrwerkes die von ihm geforderten Bewegungen, dem leisesten Nachdruck gefügig, auszuführen.

Die hohe Schule beginnt sozusagen erst mit den »Seitengängen«, den Gängen auf doppeltem Hufschlag: Schulterherein, Kruppeherein, Renvers und Travers. Schulterherein ist die Grundlage der Erziehung des Schulpferdes zu dem unbedingten Gehorsam, der die ihm von seinem Schicksal auferlegte Lebensaufgabe ausmacht. Von innen nach außen übertretend hat es bei verstärkter Belastung der inneren (von der Wand abgekehrten) Beine dem wachsenden Druck des inneren Schenkels nach der Seite zu weichen, ohne sich, außer in der Rundung der Ecken, um diesen Schenkel hereinzubiegen.